

Der Oslo-Report

Da übt jemand Widerstand gegen die Nazis und riskiert mit dem Verrat kriegswichtiger Geheimnisse Kopf und Kragen, doch niemand weiß davon – nicht einmal die eigene Familie. Die erfährt erst viele Jahre später und eher beiläufig von der mutigen Tat des Familienoberhaupts. Jahrzehntelang blieb der Verfasser des „Oslo-Reports“ unbekannt, der dem britischen Geheimdienst kurz nach Beginn des Zweiten Weltkriegs Interna über Entwicklungen in der deutschen Rüstungsforschung zuspielte.

Autor war der deutsche Physiker Hans Ferdinand Mayer, der in leitender Position bei Siemens in Berlin arbeitete. Er hatte eine Dienstreise nach Norwegen genutzt, um in seinem Osloer Hotel einen mehrseitigen Bericht über militärtechnische Forschungsaktivitäten Nazi-Deutschlands zu verfassen, namentlich im Bereich der Radar- und Raketentechnik, und diesen dem Briefkasten der britischen Botschaft anzuvertrauen. Seine Hoffnung, dass das brisante Dossier den Weg zum britischen Geheimdienst finden würde, erfüllte sich. Die Informationen wurden sogar dem britischen Kriegskabinett und Premier Winston Churchill persönlich vorgelegt. Sie halfen, den entsprechenden britischen Forschungen höchste Priorität einzuräumen und leisteten einen wichtigen Beitrag für den Sieg der Royal Airforce bei der Luftschlacht um England 1941. Erst Ende 1989 – zum



50-jährigen Jubiläum des Berichts und fast zehn Jahre nach Mayers Tod – enthüllte eine Buchpublikation des damals zuständigen MI6-Mitarbeiters die Identität des Informanten. Im Trubel des Mauerfalls und seiner Folgen fand die sensationelle Enthüllung in Deutschland kaum Beachtung.

Im vorliegenden Buch analysiert der Wiener Wissenschaftsjournalist David Rennert kenntnisreich und gut recherchiert die Lebensgeschichte Hans Ferdinand Mayers, wie auch die „Rezeptionsgeschichte“ des Oslo-Reports; nicht zuletzt erörtert Rennert ausführlich die Gründe für das ungewöhnlich lange Verschweigen

der Identität seines Verfassers. Er schildert dabei nicht nur souverän die historischen und wissenschaftshistorischen Kontexte sowie die physikalischen und technischen Grundlagen der Radartechnik, sondern fördert auch manches erstaunliche Detail zutage: So gehörte Mayer zur Schule des Physik-Nobelpreisträgers und Begründers der „Deutschen Physik“ Philipp Lenard, der trotz seiner NS-Überzeugung half, eine Anklage Mayers wegen des Abhörens von Feindsendern und Verbreitung von Feindpropaganda abzuwenden. Statt auf Schafott kam Mayer im Sommer 1943 als Schutzhäftling ins KZ Sachsenhausen und musste bis zum Ende der NS-Diktatur in einem speziellen SS-Institut Forschungen für das deutsche Radar durchführen. Nach Kriegsende erhielt er als hochkarätiger Nachrichtentechniker eine „Einladung“ in die USA und 1947 sogar eine Professur an der renommierten Cornell University. Doch die Familie wurde in der „neuen Welt“ nicht heimisch und kehrte 1950 nach Deutschland zurück. Dort setzte Mayer seine Karriere bei Siemens fort, die ihn bis in den Vorstand des Konzerns führte – seine Identität als Verfasser des Oslo-Reports hat er jedoch bis zu seinem Tod im Jahre 1980 konsequent verschwiegen.

Was für ein ungewöhnliches Verhalten und außergewöhnliches Leben! Darüber gibt das vorliegende Buch kundig und gut lesbar Auskunft.

Dieter Hoffmann, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

75 Jahre Physik-Verlag

Der vom Physiker Ernst Brüche (1900 – 1985) 1947 in Mosbach/Baden gegründete Physik-Verlag bot den **Physikalischen Blättern** nach dem Krieg eine neue verlegerische Heimat und veröffentlichte neben den Verhandlungen der DPG und den Vortragsbänden zu den Physikertagungen auch Bücher. Im Jahr 1972 übernahm der **Verlag Chemie** (VCH, seit 1997 Wiley-VCH) den Physik-Verlag. Dieser wurde 2002 aufgelöst, und aus den **Physikalischen Blättern** wurde das **Physik Journal**.

Das 75- und 50-jährige Jubiläum bieten eine gute Gelegenheit, an einige auch

heute noch interessante Highlights aus dem Programm des Physik-Verlags zu erinnern, die ab Ende der 1980er-Jahre zum Teil von VCH übernommen wurden. Dazu gehören einführende Monographien wie **Supraleitung – Grundlagen und Anwendungen** ① von Werner Buckel sowie Heinz-Georg Schusters **Deterministic Chaos** ②. Beide Bücher erschienen erstmals 1972 und avancierten zu Klassikern auf ihren Gebieten, wurden immer wieder überarbeitet und sind noch heute erhältlich.

Mit der erweiterten zweiten Auflage der 1927 erst-

mals veröffentlichten **Erinnerungen, Briefe, Tagebücher** ③ von Heinrich Hertz erschien ein immer noch wichtiger Quellenband zum Leben dieses bedeutenden Physikers.

Zwei Bücher aus den 1980er-Jahren fallen durch die ungewöhnlichen Umschlagentwürfe des renommierten Grafikers Olaf Leu auf. Mit **Die Sonne und ihre Planeten** ④ brachte der Physik-Verlag 1983 die zweite Auflage von **The New Solar System** in hochwertiger Ausführung auf Deutsch heraus. Dieser reich illustrierte Band gab erstmals für einen breiteren Leserkreis einen umfassenden Überblick über die Erkenntnisse, die mit Raumsonden über unser Sonnensystem gewonnen worden waren. Auch aus

